



Abend:

Zeitung.

170.

Montag, am 18. Juli 1842.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerel des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redakteur: K. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Zuruf.

D suche doch den freien Geist zu retten,
 Wenn Dir das Schicksal tiefe Wunden schlägt.
 Und finst're Nacht in schwere Sklavenketten,
 Dein Wollen und Dein Walten legt.

Den Lauf der Zeit vermagst Du nicht zu zügeln,
 Im schnellen Flug enteilt der Augenblick;
 Die Welle rauscht dahin mit Windesflügeln,
 Und mit sich fort reißt sie das Glück.

Willst Du nur immer nach Entschwund'nem sehen,
 Ersehnen, was der Himmel Dir versagt —
 Mußt Du in namenlosem Weh vergehen,
 Eh' Dir ein schöner Morgen tagt.

Es härt der Mensch sich immer doch vergebens,
 Nicht ändert trostlos Jammern sein Geschick:
 Er trübt sich jede Freude seines Lebens,
 Er sucht und flieht zugleich das Glück.

Soll Dir die Zukunft reiche Früchte tragen,
 So laß die Gegenwart nicht unbenützt;
 Verschlimmre Deinen Zustand nicht durch Klagen,
 Man halte werth, was man besitzt.

Nur Muth gefaßt, einst wird es besser werden.
 Verlangst Du von dem Schicksal nicht zu viel,
 Folgt süßer Lohn den Mühen und Beschwerden —
 Wer kräftig will, gelangt zum Ziel.

Ottolie Aleminska.

Aus den Memoiren eines Kleinkinderbewahranstaltzöglings.

8. August. Karl Burker, der kleine gute Junge weinte heute Morgen, weil sein Schwesterchen einen größeren Apfel bekommen. Johanna Lind wälzte sich Abends 5 Uhr in Zuckungen, weil sie die Lehrerin auf die Hand geschlagen. Da dachte ich, glückliche Unbefangenheit, die du das Weh des Lebens so wenig kennst, daß du kleine Unglücksfälle ernsthaft bedauern kannst, und ich beschloß, meine Leiden auf irgend eine Art zu verewigen, auf daß sie der kindlichen Unschuld zur Warnung und zum Troste gereichen. Und da ich mich aus meiner Kindheit erinnere, mit welchem Eifer ich, gleich andern unbedachten jungen Geschöpfen, den lächerlichen abergläubischen Erzählungen der Amme gelauscht, so lasse ich hiermit eine feierliche Ermahnung an alle Eltern und Erzieher ergehen, diesen thörichtigen Brauch abzuschaffen und ihren Schutzbefohlenen, den Wesen, deren geistiges und leibliches Wohl Gott in ihre Hände gegeben, gebiegene, nützliche Werke vor die Seele zu führen, aus denen sie frühzeitig Weisheit im Glück und Geduld im Leiden lernen können; zu welchem Zweck ich meine Memoiren empfehlen zu dürfen glaube, welche mit tiefem Ernst und heiliger Empfindung geschrieben, nur die keuscheren Seiten des Lebens berühren und sich von jedem sündlichen Hohn eben so fern halten, als von Mystizismus, Aberglauben und nutzloser, poetischer Phantasterei.